

Das Kleine Volksblatt

Nr. 178 Jahrgang 1950

Redaktion und Verwaltung:
Wien, VIII., Strozzigasse 3
Telephon A 28-50

Wien, Donnerstag, 3. August 1950

Anzeigen-Schalter:
VIII., Bergensfelber Str. 40
Telephon A 28-50

Donnerstag, 3. August 1950, Nr. 178

Das Kleine Volksblatt

Seite 7

62 Polizistenkinder in der Obhut des KRW-Wien

Ferienglück im Schloß Wallsee

Im Gästehaus des Schlosses Wallsee an der Donau herrschte vergangenen Dienstag Abschiedsstimmung. 62 Kinder von Wiener Polizisten, die als Gäste des Kinderrettungswerkes vier unvergeßliche Wochen in dem Haus verleben durften, rüsteten mit lärmender Fröhlichkeit zur Heimkehr. Polizeivizepräsident Dr. Hüttl, von den Kindern kurz „Onkel Hüttl“ genannt, hatte es sich nicht nehmen lassen, die kleinen Urlauber selbst abzuholen.

Es geschah im Rahmen eines kleinen Festes, dem auch der Obmann des sozialen Hilfswerkes, Abg. Kowatsch, Bundessekretär Peukert, Vertreter der Wallseer Gemeinde, Wiener Gäste und das Personal des Ferienheimes unter Leitung Gräfin Salms beiwohnten. Vizepräsident Dr. Hüttl dankte allen, die mitgeholfen hatten, den Kindern die Ferien zu verschönern, in erster Linie dem Besitzer des Schlosses, Erzherzog Theodor Salvaator, dann dem Bauernbund, der Lebensmittel spendet hatte, ferner dem Wirtschaftsbund, dem Bürgermeister und den Gemeinderäten, dem stets hilfsbereiten Arzt und dem Oberlehrer von Wallsee, die es sich nicht nehmen ließen, alles zu tun, um ihren kleinen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Die Firma Meini hatte durch hübsche Geschenkpakete den Kindern den Abschied erleichtert. Polizeipräsident Holaubeck, der seine Grüße entbot, stellte große Mannschaftswagen zur Verfügung, die den Transport der Kinder wesentlich erleichterten.

15 Buchsteln - keine Leistung

„Sie können sich nicht vorstellen, wie gut die Kinder bei Appetit sind“, erzählte Gräfin Salm. 15 Buchsteln als Nachspeise waren für einen rundlichen Siebenjährigen keine Leistung. Viermal den Teller nachfüllen, sechs Butterbrote zur Pause, dreimal Suppe — Mengen,

die einem Erwachsenen schwer im Magen lägen, wurden klaglos konsumiert. Weite Spaziergänge, Baden in der Donau, Herumtollen im herrlichen Garten erklärten diesen Heißhunger.

Als vor 14 Tagen die Wiener Kinder gegen eine Wallseer Mannschaft zu einem Fußballkampf antraten, kam es zu einem 7:1 für — Wallsee. Tante Salm, die diese Niederlage vorausgesehen hatte, ließ für die Sieger eine Torte, für die Verlierer aber zwei riesige Schrauben aus Kuchen Teig backen. Als nach dem Match die besorgte Heimleiterin ihre Fußballer im Tagraum besuchte, saßen sie bei ihrem Schraubenanteil und lauteten ihn mit sichtbarer Freude.

„Die Schraub'n ist ausgiebiger als die Torte“, meinte ein Knirps.

Durch die Wüste...

Am Nachmittag veranstalteten die Kinder vor den Gästen „Festspiele in Wallsee“. Reigentanz, Lieder und ein Märchenpiel bildeten das Programm. Die Buben hatten sich mit ihrem Lehrer Schuster eine dramatische Nummer ausgedacht. Sie hieß „Durch die Wüste“ (frei nach Karl May) und wurde mit Kostüm, Stimmaufwand und den vorgeschriebenen Fächtigungen für hinterlistige Beduinen zum Besten gegeben. Kostzeichnungen auf Bäuchen, mächtige falsche Bärte und Turbane aus Handtüchern halfen die Verkleidung vollkommen zu machen. Zum Abschluß ließ es sich der elfjährige Gustav aus dem 7. Bezirk nicht nehmen, mit einer Stimme, halb Jarach Leander, halb Maria Schmedes, radiobekanntes Lieder zu singen.

Am späten Nachmittag verließen vier große Polizeiautos mit fröhlichen Insassen Wallsee. In der Kalkstrasse gab es dann ein fröhliches Wiedersehen mit den Eltern, die sich über das gute Aussehen ihrer Lieblinge herzlich freuten.

62 Polizistenkinder in der Obhut des KRW-Wien

Ferienglück im Schloß Wallsee

Im Gästehaus des Schlosses Wallsee an der Donau herrschte vergangenen Dienstag Abschiedsstimmung. 62 Kinder von Wiener Polizisten, die als Gäste des Kinderrettungswerkes vier unvergeßliche Wochen in dem Haus verleben durften, rüsteten mit lärmender Fröhlichkeit zur Heimkehr. Polizeivizepräsident Dr. Hüttl, von den Kindern kurz „Onkel Hüttl“ genannt, hatte es sich nicht nehmen lassen, die kleinen Urlauber selbst abzuholen.

Es geschah im Rahmen eines kleinen Festes, dem auch der Obmann des sozialen Hilfswerkes, Abg. Kowatsch, Bundessekretär Peukert, Vertreter der Wallseer Gemeinde, Wiener Gäste und das Personal des Ferienheimes unter Leitung Gräfin Salms beiwohnten. Vizepräsident Dr. Hüttl dankte allen, die mitgeholfen hatten, den Kindern die Ferien zu verschönern, in erster Linie dem Besitzer des Schlosses, Erzherzog Theodor Salvaator, dann dem Bauernbund, der Lebensmittel spendet hatte, ferner dem Wirtschaftsbund, dem Bürgermeister und den Gemeinderäten, dem stets hilfsbereiten Arzt und dem Oberlehrer von Wallsee, die es sich nicht nehmen ließen, alles zu tun, um ihren kleinen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Die Firma Meini hatte durch hübsche Geschenkpakete den Kindern den Abschied erleichtert. Polizeipräsident Holaubeck, der seine Grüße entbot, stellte große Mannschaftswagen zur Verfügung, die den Transport der Kinder wesentlich erleichterten.

15 Buchsteln - keine Leistung

„Sie können sich nicht vorstellen, wie gut die Kinder bei Appetit sind“, erzählte Gräfin Salm. 15 Buchsteln als Nachspeise waren für einen rundlichen Siebenjährigen keine Leistung. Viermal den Teller nachfüllen, sechs Butterbrote zur Pause, dreimal Suppe — Mengen,

die einem Erwachsenen schwer im Magen lägen, wurden klaglos konsumiert. Weite Spaziergänge, Baden in der Donau, Herumtollen im herrlichen Garten erklärten diesen Heißhunger.

Als vor 14 Tagen die Wiener Kinder gegen eine Wallseer Mannschaft zu einem Fußballkampf antraten, kam es zu einem 7:1 für — Wallsee. Tante Salm, die diese Niederlage vorausgesehen hatte, ließ für die Sieger eine Torte, für die Verlierer aber zwei riesige Schrauben aus Kuchen Teig backen. Als nach dem Match die besorgte Heimleiterin ihre Fußballer im Tagraum besuchte, saßen sie bei ihrem Schraubenanteil und lauteten ihn mit sichtbarer Freude.

„Die Schraub'n ist ausgiebiger als die Torte“, meinte ein Knirps.

Durch die Wüste...

Am Nachmittag veranstalteten die Kinder vor den Gästen „Festspiele in Wallsee“. Reigentanz, Lieder und ein Märchenpiel bildeten das Programm. Die Buben hatten sich mit ihrem Lehrer Schuster eine dramatische Nummer ausgedacht. Sie hieß „Durch die Wüste“ (frei nach Karl May) und wurde mit Kostüm, Stimmaufwand und den vorgeschriebenen Fächtigungen für hinterlistige Beduinen zum Besten gegeben. Kostzeichnungen auf Bäuchen, mächtige falsche Bärte und Turbane aus Handtüchern halfen die Verkleidung vollkommen zu machen. Zum Abschluß ließ es sich der elfjährige Gustav aus dem 7. Bezirk nicht nehmen, mit einer Stimme, halb Jarach Leander, halb Maria Schmedes, radiobekanntes Lieder zu singen.

Am späten Nachmittag verließen vier große Polizeiautos mit fröhlichen Insassen Wallsee. In der Kalkstrasse gab es dann ein fröhliches Wiedersehen mit den Eltern, die sich über das gute Aussehen ihrer Lieblinge herzlich freuten.